

Journal

HARDTWALD

Neues aus dem AWO-Seniorenzentrum Hardtwald

SPEZIAL

Ein Gesetz, das die Pflege stärkt



Das Pflegestärkungsgesetz II
Wir liefern die Antworten auf Ihre Fragen



Hier fühle ich mich wohl
Wie aus einem Zimmer ein Zuhause wird



Seniorenzentrum
Hardtwald
Eggenstein-Leopoldshafen

Liebe Leserinnen und Leser,



Markus Bär
Einrichtungsleiter

»Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft, zu leben«, heißt es in Hermann Hesses bekanntem Gedicht »Stufen«. Die drei Pflegestufen gehören mit dem neuen Jahr allerdings der Vergangenheit an. Stattdessen bringt die Pflegereform fünf Pflegegrade, die Pflegebedürftigkeit besser erfassen sollen. Die Erwartungen sind hoch, ebenso gibt es aber auch einige Unsicherheiten bei den Betroffenen. Werde ich neu begutachtet? Was ändert sich für mich im Seniorenzentrum? Welche Kosten kommen auf mich zu - und welche Leistungen?

Wir liefern Ihnen die Antworten auf die drängendsten Fragen: In dieser Ausgabe des **Hardtwald Journals** informieren wir Sie rund um die Pflegereform. Natürlich können Sie uns auch gern persönlich ansprechen! Online finden Sie unter www.awo-pflegeberatung.de wertvolle Informationen.

Der Zauber eines neuen Zuhause zeigt sich nicht immer auf Anhieb – vor allem dann nicht, wenn man ein Eigenheim verlässt und ins Seniorenzentrum umzieht. Wir begleiten Sie mit all unserer Erfahrung und großem Respekt bei diesem Schritt und haben auch nach dem Einzug noch viele Tipps parat, wie Sie es sich bei uns gemütlich machen können.

Gerne schauen wir in dieser Ausgabe auch auf das zurückliegende Jahr und erinnern uns an viele Veranstaltungen, die wir wieder gemeinsam erleben durften.

Wir freuen uns gemeinsam mit Ihnen auf ein erfolgreiches neues Jahr mit vielen schönen Begegnungen und wertvollen Momenten.

Herzliche Grüße
Markus Bär

SPEZIAL

-
- Ein Gesetz, das die Pflege stärkt** 4
Das Pflegestärkungsgesetz II

ALLGEMEINE THEMEN

-
- Hier fühle ich mich wohl** 8
Wie aus einem Zimmer ein Zuhause wird

AKTUELL

-
- Mein neues Zuhause** 10
Eine Bewohnerin berichtet

-
- Rückblick** 12
2016 in Bildern

GEDICHT

-
- Stufen** 18
von Hermann Hesse

IHR AWO-SENIORENZENTRUM STELLT SICH VOR

-
- Ihre Ansprechpartner auf einen Blick** 19



EIN GESETZ, DAS DIE PFLEGE STÄRKT: DAS PSG II

DAS NEUE JAHR BRINGT DIE NEUE PFLEGEREFORM UND DAMIT AUCH EIN NEUES VERSTÄNDNIS VON PFLEGEBEDÜRFIGKEIT. DIE BISHERIGEN DREI PFLEGE-STUFEN WERDEN VON FÜNF PFLEGEGRADEN ABGELÖST.

Das Wichtigste zuerst: Niemand wird durch die Umstellung schlechter gestellt. Das neue Pflegegesetz garantiert Ihnen Leistungs- und Bestandsschutz. Wer bereits Leistungen der Pflegeversicherung bezieht, wird nicht neu begutachtet, sondern automatisch von der Pflegekasse benachrichtigt, in welchen Pflegegrad übergeleitet wurde. Was zählt, ist der Grad der Unterstützung – unabhängig davon, an welcher Erkrankung jemand leidet.

Im Regelfall wird eine bestehende Pflegestufe in den nächst höheren Pflegegrad überführt. »Personen mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz« (PEA) – zum

Beispiel bei einer Demenz – wechseln in den übernächsten Pflegegrad.

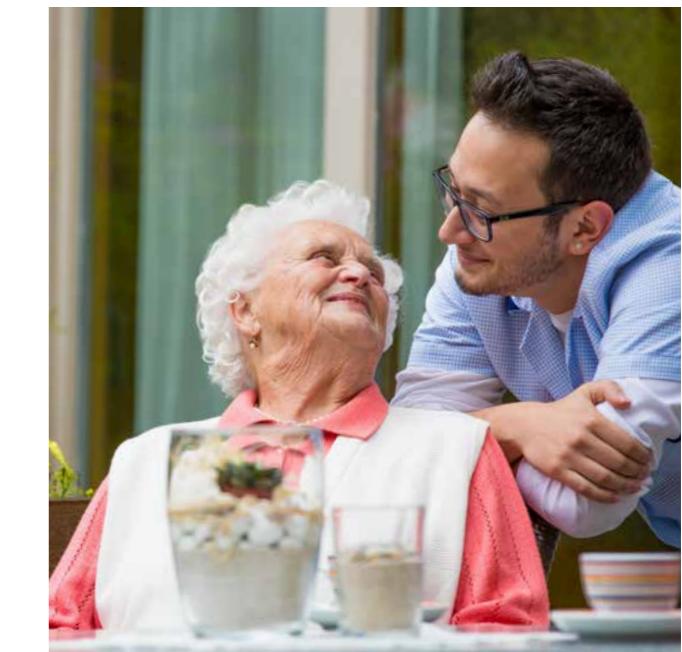
Damit alle pflegebedürftigen Menschen einen gleichberechtigten Zugang zu den Leistungen der Pflegeversicherung erhalten können, wurde der Blick auf die Pflegebedürftigkeit geändert und neu beschrieben. Zuvor wurden vorwiegend körperliche Einschränkungen berücksichtigt. Die Pflegereform wird nun auch Menschen mit psychischen und kognitiven Beeinträchtigungen stärker gerecht.

In der Zukunft wird nicht mehr gemessen, wie viel Zeit der Pflegebedarf in Minuten einnimmt, sondern inwiefern die Selbststän-

digkeit beeinträchtigt ist. Maßgeblich für das Vorliegen von Pflegebedürftigkeit sind nun die gesundheitlich bedingten Beeinträchtigungen der Selbstständigkeit oder der Fähigkeiten. In sechs verschiedenen Aktivitäts- oder Lebensbereichen, den so genannten Modulen, wird geprüft, was Sie noch selbst machen können oder wo Sie auf die Hilfe anderer Personen angewiesen sind, beispielsweise in Bezug auf Mobilität oder Selbstversorgung. Bewohnerinnen und Bewohner eines Seniorenzentrums müssen keinen höheren Eigenanteil an Pflegekosten zahlen als bisher.

FÜR VIELE PFLEGEBEDÜRFIGE SOLL DIE EINTEILUNG IN DIE NEUEN PFLEGEGRADE DEN ANSPRUCH AUF HÖHERE LEISTUNGEN MIT SICH BRINGEN.

Das wird durch den Besitzstandsschutz geregelt. Einen etwaigen Unterschied zwischen dem neuen und dem alten Eigenan-



Wie bisher müssen die Kosten für Unterkunft, Verpflegung und Investitionen selbst getragen werden. Diese unterscheiden sich von Einrichtung zu Einrichtung.

Das Pflegestärkungsgesetz II sieht auch vor, dass in den Pflegeeinrichtungen Qualitäts sicherung und dass fachliche Kompetenzen stärker gefördert werden. Außerdem soll bis Mitte 2020 ein wissenschaftlich gesichertes Verfahren zur Personalbedarfsbemessung entwickelt werden.

Die Pflegereform verursacht hohe Kosten, vor allem dadurch,

dass mehr Menschen als bisher Anspruch auf Pflegeleistungen haben werden. Daher wird der Beitragssatz der Pflegeversicherung ab dem 01.01.2017 um 0,2 Prozentpunkte auf dann 2,55 Prozent bzw. 2,8 Prozent für Kinderlose angehoben. ❤

Pflegestufen (Bis 31.12.2016)	0 (+PEA)	I (+PEA)	II (+PEA)	III (+PEA)	IV (+PEA)	Härtefall
Geldleistung	123 Euro	244 Euro	316 Euro	458 Euro	545 Euro	728 Euro
Sachleistung ambulant	231 Euro	468 Euro	689 Euro	1.144 Euro	1.298 Euro	1.612 Euro
Sachleistung stationär	231 Euro	1.064 Euro	1.064 Euro	1.330 Euro	1.330 Euro	1.612 Euro

Pflegegrade (Ab 01.01.2017)	1	2	3	4	5
Geldleistung ambulant	125 Euro	316 Euro	545 Euro	728 Euro	901 Euro
Sachleistung ambulant	---	689 Euro	1.298 Euro	1.612 Euro	1.995 Euro
Sachleistung stationär	125 Euro	770 Euro	1.262 Euro	1.775 Euro	2.005 Euro

*Steht als Entlastungsbetrag für Erstattung der Betreuungs- und Entlastungsleistungen in jedem Pflegegrad (1-5) für Pflegebedürftige in der häuslichen Pflege zur Verfügung.

teil übernimmt die Pflegekasse. Ebenso wird der Eigenanteil zukünftig nicht mehr wie in der Vergangenheit bei einem höheren Pflegegrad ansteigen. Unabhängig von ihrem Pflegegrad zahlen alle Bewohner denselben Betrag für pflegebedingte Aufwendungen, soziale Betreuung und Leistungen der medizinischen Behandlungspflege.



Claus Bölicke

Leiter der Abteilung Gesundheit, Alter und Behinderung (AWO Bundesverband)

Welche konkreten Auswirkungen hat die Pflegereform auf die Pflegeheime?

» Zunächst einmal sind die stationären Pflegeeinrichtungen besonders belastet von der Umstellung auf den neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff. Stärker als bei den ambulanten Diensten müssen hier fristgerecht zum Jahreswechsel Vergütungsvereinbarungen, Personalschlüssel, Heimverträge etc. angepasst werden.

Durch die Absenkung der Vergütung in den niedrigen Pflegestufen wird der Trend verstärkt, dass Menschen später, also älter, kränker und pflegebedürftiger ins Heim gehen. Heime werden sich dadurch weiter zu spezialisierten Einrichtungen der Betreuung schwerstdemenzkranker Menschen einerseits sowie andererseits zu Einrichtungen der Versorgung am Lebensende mit Schwerpunkt auf palliativer Versorgung und Sterbegleitung entwickeln.

Eine Herausforderung nicht nur konzeptioneller Art, sondern auch bezüglich des dadurch steigenden Bedarfs an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und auch deren Qualifikationen. Und letztlich auch eine Frage der Finanzierung von Pflegeeinrichtungen. Die beschriebene Entwicklung wird die stationäre Pflege nicht billiger machen.



HARDTWALD

WINTER 2016



Gudula Wolf

Referentin für Online-Pflege- und Seniorenberatung (AWO Bundesverband)

Wir dürfen nicht vergessen: Eine gute Pflege und Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner in Pflegeeinrichtungen, die auch emotionale Zuwendung ermöglicht, braucht eine ausreichende Anzahl von Mitarbeitenden.

Sind Ihrer Meinung nach Nachteile des einheitlichen Eigenanteils absehbar?

» Absehbar ist, dass die Eigenleistung für Menschen mit geringerem Pflegebedarf in Zukunft höher sein wird. Geringer pflegebedürftige Menschen subventionieren schwerer Pflegebedürftige durch den gemittelten Eigenanteil mit. Darüber hinaus wird es für die Einrichtungen schwieriger mit tatsächlichen Belegungsschwankungen in der Übergangsphase der ersten Jahre umzugehen. Der Eigenanteil wird ja auf Basis einer Stichtagsbefragung der Pflegebedarfe der Bewohnerinnen und Bewohner ermittelt.

Ändert sich die Belegung und die Verteilung der Pflegegrade, kommt der Eigenanteil aus dem Lot und passt nicht mehr. Außerdem steht zu befürchten, dass der Eigenanteil künftig das Marktkriterium zur Auswahl eines Pflegeheims wird. Je weniger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sie beschäftigen und je weniger Lohn sie diesen bezahlen, desto geringer wird ihr einheitlicher Eigenanteil ausfallen. Damit wird der Wettbewerb um den billigsten und nicht den besten Anbieter weiter gestärkt.

Ist die Pflegereform wirklich so fair wie beschrieben?

» Die AWO hat sich seit vielen Jahren für die Einführung eines neuen, erweiterten Pflegebedürftigkeitsbegriffs eingesetzt und begrüßt daher die grundlegenden diesbezüglichen Änderungen in der Pflegeversicherung.

Die sind notwendig geworden, damit alle pflegebedürftigen Menschen einen gleichberechtigten Zugang zu den Leistungen der Pflegeversicherung erhalten. Künftig werden körperliche, geistige und psychische Beeinträchtigungen gleichermaßen in die Beurteilung von Pflegebedürftigkeit einbezogen. Pflegebedürftige Personen sollen dadurch individueller unterstützt werden können.

Ist es ausdrücklich gewollt, dass Menschen länger in ihren eigenen vier Wänden bleiben und der Umzug ins Pflegeheim hinausgezögert wird?

» Das Sozialgesetzbuch XI § 3 besagt: Vorrang der häuslichen Pflege. Das bedeutet, die Pflegeversicherung soll mit ihren Leistungen vorrangig die häusliche Pflege und die Pflegebereitschaft der Angehörigen und Nachbarn unterstützen, damit die Pflegebedürftigen möglichst lange in ihrer häuslichen



www.awo-pflegeberatung.de

Die Online-Pflege- und Seniorenberatung informiert und berät auf der Webseite rund um das Thema Pflege und Alter. Zum Beispiel zu Leistungsansprüchen oder pflegerischen Dienstleistungsangeboten und natürlich zu allen Änderungen im Zuge der neuen Pflegereform.

» **Per E-Mail und im Chat** kann eine vertrauliche Anfrage an das Beratungsteam der AWO gestellt werden.

» **Per Service-Telefon** erhalten Ratsuchende individuelle Hilfe von regionalen AWO-Expertenteams.

» **Per Pflegeratgeber** gibt es aktuelle Informationen als kompakte PDFs zum Nachlesen.

Umgebung bleiben können. Mit dem PSG II besteht die Möglichkeit, Leistungen noch flexibler und individueller einzusetzen.

Durch die Einführung des Pflegegrads 1 haben pflegebedürftige Menschen mit leichter körperlicher Einschränkung schon frühzeitig Ansprüche auf Beratung und Unterstützung, um durch Hilfearrangements so lange wie möglich in ihrem Zuhause verbleiben zu können. Unabhängig davon, muss aber auch der Wille der betroffenen Menschen berücksichtigt werden.

Nicht jede pflegebedürftige Person ist zu Hause ausreichend versorgt. Die stationäre Versorgung bietet hier die Sicherstellung umfassender Betreuung und pflegerischer Versorgung an.

HIER FÜHLE ICH MICH WOHL

Wie aus einem Zimmer ein Zuhause wird

♥ Vom Kinderzimmer in die erste eheliche Wohnung und dann vielleicht noch ins eigene Haus - die eigenen vier Wände der meisten Senioren sind im Laufe ihres Lebens bisher immer größer geworden. Sich nun mit einem Zimmer oder Apartment anzufreunden, fühlt sich für viele erst einmal befremdlich an. Dabei kann es auch durchaus befreiend wirken! Gerade bei Senioren, die zuletzt allein gelebt haben, standen oft ganze Räume leer oder wurden bestenfalls als Abstellkammer genutzt. Je länger das so war, desto ausgeprägter war auch die Abneigung, sie zu betreten. Im neuen Zuhause nur noch die schönsten Besitztümer um sich zu haben und sich um nichts mehr kümmern zu müssen, macht das Leben im Seniorenzentrum angenehm.

Bevor ein Zimmer eingerichtet wird, sollten sich die Bewohnerinnen und Bewohner Gedanken machen, was ihnen immer schon besonders wichtig war und worauf sie

auch in Zukunft nicht verzichten möchten.

Das kann ein kleiner Schreibtisch sein, um in Ruhe Brieffreundschaften zu pflegen. Oder eine Vitrine, damit niemand ihre lieb gewonnene Figuren-Sammlung

»Staubfänger« nennen kann. Viele wünschen sich zunächst vielleicht eine Sitzecke für Besuch - und stellen dann fest, dass diese im Alltag ganz schön viel Platz wegnimmt oder dass man sich sowieso lieber zusammen in die Cafeteria setzt. Wichtig ist auch, darauf zu achten, dass genug Bewegungsfreiheit für einen Rollator oder einen Rollstuhl bleibt, wenn einer benötigt wird. Teppiche oder Läufer können in diesem Fall eher hinderlich sein oder gar zur Stolperfalle werden.

An anderer Stelle können Textilien allerdings leicht dazu beitragen, das behagliche Gefühl des eigenen Zuhause zu fördern - ohne viel Platz wegzunehmen. Ein schön gemustertes Kissen oder ein Vorhang in der Lieblingsfarbe geben einem Zimmer ohne großen Aufwand eine persönliche Note. Von zentraler Bedeutung ist auch die Gestaltung der Wände. Die meisten Seniorinnen und Senioren genießen es, von Bildern ihrer Liebsten umgeben zu sein. Das können alte und neue Fotos sein oder auch Bastelarbeiten der Enkelkinder. Eine schöne Kombination: Foto-Kalender. Auch ein gut sortiertes Bücherregal schmückt jeden Raum, selbst wenn die Lieblingsschmöker nur noch selten zur Hand genommen werden. Eine Grünpflanze ist mehr als ein charmanter

Blickfang: Ein kleines Stück Natur wachsen zu sehen und es im Wandel der Jahreszeiten zu betrachten, bereichert den Alltag.

Angehörige übernehmen eine wichtige Rolle bei der Einrichtung eines Zimmers in einem Seniorenzentrum. Sie haben in der Regel einen objektiveren (und dennoch liebervollen) Blick auf die Gegenstände, die den Raum wohnlich machen sollen. Mit solcher Beratung an der Seite findet sich leichter die passende Mischung aus dekorativ und praktisch.

Mit der Zimmertür hört die Einrichtung oftmals noch nicht auf. In vielen Seniorenzentren ist ein individuelles Türschild vorgesehen, manchmal sogar ein Briefkasten oder ein Steckfach für Post oder Zeitung. Ob ein eigenes Foto, ein passendes Symbol oder der Nachname in Sütterlin - hier können Bewohnerinnen und Bewohner ihrem Zuhause ihren individuellen Stempel aufdrücken.

Bei Bewohnern mit Demenz ist es besonders wichtig, das Zimmer überschaubar zu gestalten und nicht zu überfrachten. Auf Fotos und Spiegel sollte im Einzelfall sogar ganz verzichtet werden, da bei einer fortgeschrittenen Demenz

auch solche Dinge überfordern könnten. Stattdessen kann man mit beruhigenden Wandfarben freundliche Akzente setzen.

EINRICHTUNG FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ

Die Türen zum Bad und zum Flur sollten beschildert werden. Hilfreich ist es auch, wenn Alltagsgegenständen ein klarer Platz zugewiesen wird (beispielsweise in einem ordentlichen, offenen Regal). Da Menschen mit Demenz häufig Probleme mit dem Tag-/Nacht-Rhythmus haben, ist es außerdem wichtig, tagsüber für ausreichende



Beleuchtung und nachts für vollständige Abdunklung zu sorgen.

Auch wenn man es sich in jüngeren Jahren vielleicht schwer vorstellen konnte, mit einer »fremden« Person zusammenzuleben - im Alter können sich viele mit dem Gedanken anfreunden.

Das gute Gefühl, nicht allein zu sein, überwiegt - auch wenn der Wunsch nach Privatsphäre bleibt. Im Doppelzimmer ist man nicht nur weniger einsam, sondern fühlt sich auch sicherer. Wenn das Pflegeteam nach der oder dem einen Bewohnerin oder Bewohner sieht, ist sie automatisch auch für die/den anderen da.

SONDERFALL: DOPPELZIMMER

So gibt es durchaus Beispiele von Menschen, die aus ihrem Doppelzimmer nicht mehr ausziehen wollten, als ihnen ein frei gewordenes Einzelzimmer angeboten wurde. Durch ein unterschiedliches Farb- und Einrichtungskonzept - vor allem an den Wänden - kann auch in Doppelzimmern der Eindruck vermittelt werden, zwei eigenständige Wohnbereiche vorzufinden. ♥



♥ Seit Februar 2011 wohnt unsere rüstige Bewohnerin Johanna Geier im AWO-Seniorenzentrum Hardtwald. Zeit, um einmal nachzufragen, wie sie sich fühlt, was ihr gefällt und einen Blick darauf zu werfen, wie sie hier lebt:

Frau Geier, Sie wohnen nun schon fast sechs Jahre im Seniorenzentrum Hardtwald. Können Sie sich noch daran erinnern, weshalb Sie sich für dieses Haus entschieden haben?

» Ja, ich war zu der Zeit im Krankenhaus und wusste, ich kann nicht mehr zurück nach Hause in meine Wohnung. Da ich eine Großnichte in Eggenstein habe, wollte ich in die Nähe meiner Verwandten ziehen. Der erste Plan war, in eine eigene Wohnung in das Betreute Wohnen zu ziehen. Nachdem dies nicht spontan geklappt hat, habe ich mich kurzerhand entschieden, gleich dorthin zu gehen, wo man sich richtig um mich kümmert. Und das war dann das Seniorenzentrum Hardtwald.

Wie war der Übergang von einer Wohnung hierher in ein Einzelzimmer?

» Ich sage Ihnen ganz ehrlich: Ich kam hier herein, habe mein Zimmer gesehen und bin meiner Großnichte und ihrem Mann um den Hals gefallen. Vom ersten Augenblick an habe ich mich hier in meinem Zimmer »zu Hause« gefühlt!

Auch heute bin ich jedes Mal, wenn ich mein Zimmer neu betrete, glücklich, weil ich mich so wohl darin fühle.

Was bedeutet Ihnen Ihr Zimmer und wie wichtig war es für Sie, es selbst zu gestalten?

» Das ist sehr wichtig für mich. Schon zu meinem Einzug hatten meine Verwandten das Zimmer mit meinen persönlichen Gegenständen ausgestattet.

Mein Sessel, mein Tisch mit Stuhl, meine Stehlampe, meine Bilder an der Wand, eine liebevolle Auswahl von mir wichtigen Dekorationsartikeln standen da.

Da ich ja direkt aus dem Krankenhaus hierher kam und das Zimmer vorher nicht gesehen hatte, war die Überraschung groß!

Ja, ich fühle mich sehr wohl, weil ich hier auch mich und meine persönliche Note spüre. Kleine Blumen sind mir wichtig – ich habe immer welche auf meinem Tisch stehen (es sind oft auch kleine Mitbringsel meiner Spaziergänge). Die Aussicht aus meinem Fenster auf die Natur ist zu jeder Tageszeit ein Augenschmaus. Ich fühle mich einfach wohl und empfinde großes Glück dabei, dass ich hier so gut versorgt leben kann.

Vielen Dank Frau Geier für diesen persönlichen Einblick und die Bereitschaft, uns Ihr Zimmer zu zeigen. Dies macht vielleicht auch anderen Menschen Mut, sich für ein Leben in einem Seniorenzentrum zu entscheiden, sobald dies nötig wird.

Wir wünschen Ihnen weiterhin dieses Wohlfühlbeispiel beim Leben im Seniorenzentrum Hardtwald. ♥



RÜCKBLICK

DAS JAHR 2016 IM AWO-SENIORENZENTRUM HARDTWALD

Und wieder neigt sich ein mit vielen Veranstaltungen und Aktionen gefülltes Jahr dem Ende zu. Der richtige Zeitpunkt, es Revue passieren zu lassen!

Hier ein Rückblick in Bildern, die mehr aussagen als viel Text, denn es sind ja

**»DIE BEGEGNUNGEN MIT MENSCHEN,
DIE DAS LEBEN LEBENSWERT MACHEN.«**

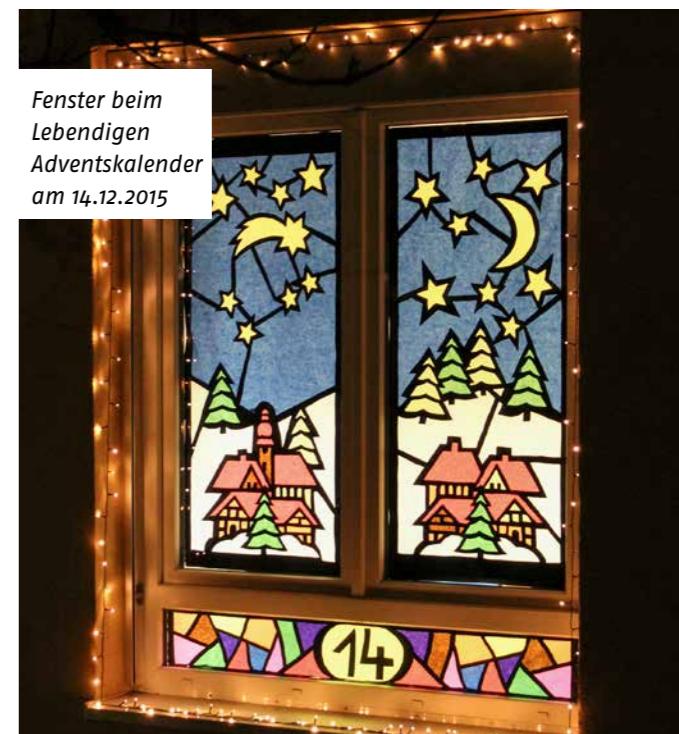
(Guy de Maupassant 1850-1893)



Besuch des Kiga
Regenbogenexpress
zum Nikolaustanz
im Dezember 2015



Musikkaffee in der
Adventszeit 2015



Fenster beim
Lebendigen
Adventskalender
am 14.12.2015



Gedenkgottesdienst
für Verstorbene des
Jahres 2015



**Fasching
2016**



Klassisches
Konzert im
Seniorenzentrum



Ausflug und Brunch im
Garten der Familie Lipps

Die Queen
feiert
90sten
Geburtstag,
und wir
feiern mit!



Alleinunterhalter
Tobias Gnacke
beim Mitarbeiter-
grillfest 2016



Sommerfest 2016



Oktoberfest 2016
mit Herrn Lutz



Angefangen von dem lebendigen Adventskalender und den Weihnachtsfeiern im Jahr 2015 über Faschingsveranstaltung, Gedenkgottesdienst für verstorbene Bewohner, Ostern, Ausflüge in den schönen Garten der Familie Lipps zum Brunch oder in den Vogelpark Leopoldshafen und in das Fußballstadion des KSC, Sommerfest mit Thema »Märchen«, Klassisches Konzert, Oktoberfest und viele andere kleine Events sind wir dankbar für die vielen schönen Momente, die uns dieses Jahr geschenkt hat und freuen uns schon darauf, auch das neue Jahr 2017 mit vielen Bildern festhalten zu können – denn: Der Planungskalender ist schon reich bestückt und Langeweile hat damit keine Chance.



STUFEN

~~~~~

Wie jede Blüte welkt und jede Jugend  
 Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,  
 Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend  
 Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.  
 Es muß das Herz bei jedem Lebensrufe  
 Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,  
 Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern  
 In andre, neue Bindungen zu geben.  
 Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,  
 Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.

Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise  
 Und traurlich eingewohnt, so droht Erschlaffen,  
 Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,  
 Mag lähmender Gewöhnung sich entaffen.

Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde  
 Uns neuen Räumen jung entgegen senden,  
 Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden ...  
 Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und  
 gesunde!

HERMANN HESSE

Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,  
 An keinem wie an einer Heimat hängen,  
 Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,  
 Er will uns Stuf' um Stufe heben, weiten.

Anzeige

# Sven Straßburger

Praxis für Ergotherapie  
 und Neurofeedback



Essenweinstraße 29

76131 Karlsruhe

Tel. 0721 - 783 16 888

[info@ergotherapie-strassburger.de](mailto:info@ergotherapie-strassburger.de)

[www.ergotherapie-strassburger.de](http://www.ergotherapie-strassburger.de)

Behandlung bei neurologischen  
 Erkrankungen wie z.B.  
 Schlaganfall, M. Parkinson, MS

Behandlung bei dementiellen  
 Erkrankungen wie z.B. M. Alzheimer

Behandlung mit Neurofeedback bei  
 Schlafstörungen, Migräne, Depression  
 und ADS / ADHS im Kindes- und  
 Erwachsenenalter

Gerne Hausbesuch möglich!

Kostenlose Parkplätze direkt vor der Praxis

## Wir sind für Sie da:

Auf dieser Seite finden Sie alle wichtigen Ansprechpartner und Telefonnummern, die für Sie als Bewohnerin, Bewohner, Angehörige oder Interessenten von Bedeutung sein könnten. Wir stehen Ihnen für alle Fragen gern zur Verfügung.



**Markus Bär**

Einrichtungsleiter  
 Tel. 0721 961406-0  
 Fax 0721 961406-1020  
 markus.baer@awo-baden.de



**Kerstin Markus**

Verwaltung  
 Tel. 0721 961406-0  
 kerstin.markus@awo-baden.de



**Verena Pareick**

Verwaltung / Sozialer Dienst  
 Tel. 0721 961406-0  
 verena.pareick@awo-baden.de



**Bärbel Grimm**

Pflegedienstleiterin  
 Tel. 0721 961406-1012  
 baerbel.grimm@awo-baden.de



**Stefan Siefert**

Gastronomieleiter  
 Tel. 0721 961406-1900  
 awo\_ka@diefrischemacher.de



**Andrea Jatta**

Sozialer Dienst  
 Tel. 0721 961406-1011  
 andrea.jatta@awo-baden.de



**Eva-Maria Weida**

Sozialer Dienst  
 Tel. 0721 961406-1014  
 eva-maria.weida@awo-baden.de



**Irina Timler**

Wäsche  
 Tel. 0721 961406 - 1015  
 irina.timler@awo-baden.de

**Wohnbereich 1 »Kleine Welt«**  
 Tel. 0721 961406-1111  
 wb1.szhardtwald@awo-baden.de

**Wohnbereich 2**  
 Tel. 0721 961406-1212  
 wb2.szhardtwald@awo-baden.de

**Wohnbereich 3**  
 Tel. 0721 961406-1313  
 wb3.szhardtwald@awo-baden.de

**Haustechnik**  
 Tel. 0721 961406-1701  
 hm.szhardtwald@awo-baden.de

### IMPRESSION

Die Heimzeitung des AWO Bezirksverbands Baden e.V. ist ein Informations- und Unterhaltungsmagazin für Seniorinnen/Senioren, deren Angehörige sowie Interessierte. Das Magazin setzt sich aus allgemeinen sowie regionalen Themen direkt aus dem jeweiligen redaktionsleitenden AWO-Seniorenzentrum zusammen und erscheint vierteljährlich.

### HERAUSGEBER

AWO Bezirksverband Baden e.V.  
 Hohenzollernstraße 22 | 76135 Karlsruhe  
 T. +49 721 82 070 | F. +49 721 82 07 600  
 info@awo-baden.de

### REDAKTION

Markus Bär und  
 die COMMWORK Werbeagentur GmbH

### FOTOREDAKTION

AWO-Seniorenzentrum Hardtwald  
 und Eric Langerbeins,  
 COMMWORK Werbeagentur GmbH

### LAYOUT/PRODUKTION

COMMWORK Werbeagentur GmbH  
 Deichstraße 36b | 20459 Hamburg  
 T. +49 40 32 555 333  
 F. +49 40 32 555 334  
 info@commwork.de

### LEKTORAT

Maren Menge



## Unsere Leistungen und Qualitätsmerkmale

Sicher und geborgen – das AWO-Seniorenzentrum Hardtwald in Eggenstein-Leopoldshafen bietet pflegebedürftigen Menschen individuelle Pflege und Betreuung nach modernen Standards.

**TELEFON**  
**0721 961406-0**

- ✓ 110 stationäre Plätze; davon 38 Einzel- und 34 Doppelzimmer
- ✓ Moderne Pflegebetten und Sanitärbereich mit Dusche und WC
- ✓ Gruppen- und Einzelangebote; spezielle Konzeption für den Umgang mit Menschen mit Demenz
- ✓ Geschützter Wohnbereich für demenziell erkrankte Bewohnerinnen und Bewohner
- ✓ Umfangreiches Aktivierungsangebot
- ✓ Frische Speisen aus eigener Küche mit Menüauswahl und Sonderkostformen
- ✓ Eigener Sozialer Dienst
- ✓ 63 Betreute Seniorenwohnungen
- ✓ 6 Kurzzeitpflegeplätze

## AWO-Seniorenzentrum Hardtwald

Berliner Ring 8 · 76344 Eggenstein-Leopoldshafen · Tel. 0721 961406-0 · Fax 0721 961406-1020

E-Mail: sz-hardtwald@awo-baden.de · [www.awo-seniorenzentrum-hardtwald.de](http://www.awo-seniorenzentrum-hardtwald.de)



Seniorenzentrum  
**Hardtwald**  
Eggenstein-Leopoldshafen